

Vorwort

Das Komitee der UNESCO für die Auswahl der auf der Liste des Welterbes verzeichneten Kultur- und Naturdenkmäler wird vom 4. bis 9. Dezember 1995 in Berlin und Potsdam tagen, – ein Anlaß, den 1991 erschienenen Band III der Hefte des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS in einer verbesserten und erweiterten Neuauflage herauszubringen und dabei auch die inzwischen in einer Verwaltung zusammengefaßten Schlösser und Gärten von Potsdam-Sanssouci samt Glienicke und der Pfaueninsel besonders herauszustellen, die 1991 noch aufgrund koordinierter Anträge der früheren DDR und der Bundesrepublik in die Liste aufgenommen worden sind.

Die Neuauflage wäre ohne die großzügige Unterstützung durch die im Park von Schloß Sanssouci mit der Restaurierung des Belvedere besonders engagierte Messerschmitt Stiftung nicht möglich gewesen. Einen Beitrag zur Finanzierung der Neuauflage hat auch die Dresdner Bank geleistet, nachdem das Heft ja weiterhin die anlässlich der Sitzung des Welterbekomitees auch für Berlin vorgesehene Ausstellung «Weltkulturdenkmäler in Deutschland» begleiten soll. Dank der Zusammenarbeit mit der Dresdner Bank hat sich diese vom Deutschen Nationalkomitee von ICOMOS ursprünglich als reine Photodokumentation geplante Darstellung der deutschen Denkmäler auf der Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt in eine große Wanderausstellung mit zahlreichen Exponaten verwandelt, die am 1. Februar 1991 in Schloß Wilhelmshöhe in Kassel eröffnet werden konnte und seitdem in zahlreichen Städten der Bundesrepublik, 1992 auch im Gebäude der UNESCO in Paris, zu sehen war. Für das Konzept der Ausstellung ist vor allem den Herren Dr. Hans Caspary, Delegierter der Bundesrepublik beim Welterbekomitee der UNESCO, und Dr. Christoph Machat, beide Mitglieder des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS, zu danken. Zu danken ist auch allen Leihgebern und den für die deutschen Weltkulturdenkmäler zuständigen Stellen, die Bildmaterial und Exponate bereitgestellt haben, vor allem aber Herrn Direktor Walter Haag von der Dresdner Bank sowie Herrn Schneider von der Firma «Schauwerbung», die beide mit großem Engagement die Realisierung der Ausstellung übernommen haben, ebenso Herrn Jürgen Roth, der dafür gesorgt hat, daß die Ausstellung nach der Aufnahme neuer Denkmäler in die Welterbeliste entsprechend ergänzt wurde.

Inzwischen sind über die in der ersten Auflage vorgestellten neun deutschen Weltkulturdenkmäler hinaus bis Ende 1994 weitere sechs Denkmäler in die Liste des Welterbes aufgenommen worden, so daß in der Neuauflage samt den die Aufnahme begründenden Texten von ICOMOS und kurzen Beiträgen zu neueren Restaurierungsmaßnahmen fünfzehn Weltkulturdenkmäler vorgestellt werden können. Erstmals sind hier nun mit dem Rammelsberg und der Völklinger Hütte zwei hochbedeutende Zeugnisse der Industrie- und Technikgeschichte vertreten. Diese Geschichtszeugnisse aber fordern neue Erhaltungsstrategien und werfen Probleme auf, die sich auf Dauer nur in enger Zusammenarbeit aller Beteiligten lösen lassen, wobei u. a. die museale Nutzung eine wesentliche Rolle spielt.

Bei der Sitzung des Welterbekomitees in Berlin und Potsdam wird entsprechend der zuletzt 1992 revidierten Vorschlagsliste der Bundesrepublik Deutschland voraussichtlich über eine Aufnahme der gebauten Zeugnisse des Bauhauses in Dessau und Weimar sowie über die Grube Messel, als Fossilienlagerstätte ein einzigartiges Naturdenkmal, entschieden werden. Die Neuauflage des Bandes III der Hefte des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS hat jedoch auf die Vorstellung möglicher Kandidaten für die Welterbeliste mit guten Gründen verzichtet, nachdem die in der ersten Auflage vorgestellten Beispiele Lorsch und Maulbronn inzwischen tatsächlich aufgenommen wurden. Im übrigen bedarf auch eine sinnvolle Vorschlagsliste immer wieder neuer gründlicher Überlegungen, die allein am Rang der einzelnen Denkmäler entsprechend den Kriterien der Welterbekommission auszurichten wären. Dazu gehört als ein Paradebeispiel schon angesichts der weltweiten Folgen für die Architektur der Moderne natürlich das Bauhaus, aber andererseits vielleicht auch Neuschwanstein als ein weltweit bekannter Höhepunkt der Architektur des Historismus, unter den Stadtensembles von Weltrang vor allem Regensburg, das neben den bereits aufgenommenen Stadtensembles von Lübeck und Bamberg dank einer bis auf die römische Zeit und das frühe Mittelalter zurückgehenden Kontinuität der Besiedlung einen einzigartigen Bestand an Denkmälern aufzuweisen hat.

Das am Schluß des Bandes veröffentlichte Gesamtverzeichnis des bis 1994 in die Liste aufgenommenen Kultur- und Naturerbes der Welt kann darüber hinaus manche neue Perspektive eröffnen, vor allem angesichts der drängenden umweltpolitischen Fragen, denen sich eine verantwortungsbewußte Kulturpolitik heute nicht mehr entziehen kann. Ohne hier auf die vielfältigen Zusammenhänge von Denkmalschutz und Umweltschutz im einzelnen einzugehen, mag allein der Hinweis auf die allgemeine Luftverschmutzung und ihre in aller Welt sichtbaren, verheerenden Auswirkungen auf Denkmäler aus Stein, Glas oder Metall genügen. Denkmalschutz als Teilbereich eines allgemeinen Umweltschutzes, der nicht nur den natürlichen Lebensraum, sondern auch den vom Menschen im Lauf seiner Geschichte gestalteten Lebensraum – und damit insbesondere auch die Denkmäler als Zeugnisse menschlicher Geschichte – schützen will, verlangt heute mehr als die konsequente Anwendung denkmalpflegerischer Methoden und verbesserter Technologien. Gefordert sind hier ebenso die individuelle Verantwortung des einzelnen wie neue wissenschaftliche, technische, wirtschaftliche und politische Initiativen der Gesellschaft gegen eine weltweit fortschreitende Umweltzerstörung gigantischen Ausmaßes – ob wir an die Vernichtung ungeheurer Flächen des tropischen Regenwaldes denken oder an die Akropolis im Smog von Athen und viele der bedeutendsten Kulturdenkmäler der Menschheit, die zum Teil in wenigen Jahrzehnten vor unseren Augen schneller zugrundegehen als in Jahrhunderten und Jahrtausenden zuvor. In diesem Zusammenhang aber bietet vielleicht gerade die bereits von 129 Staaten unterzeichnete Konvention zum Schutz des Welterbes einen in der Öffentlichkeit bisher zu wenig beachteten Ansatz zu einem effektiveren Um-

weltschutz und Denkmalschutz: Die UNESCO-Liste bezieht sich ja nicht nur auf das Kulturerbe, sondern genauso auf das Naturerbe der Welt und soll deshalb nicht nur an die Rettung einzelner Denkmäler von Weltrang erinnern, sondern auch insgesamt an die verzweifelte Situation der natürlichen Umwelt: zum Beispiel die von der Vernichtung bedrohten brasilianischen Urwälder, die nicht in der UNESCO-Liste auftauchen, während sich das erst 1960 gegründete Brasilia den begehrten Titel «Kulturerbe der Menschheit» sichern konnte. Vor dem Hintergrund der Milliardenschulden vieler Länder der sogenannten Dritten Welt böten sich vielleicht sogar Chancen, statt ungewisser Rückzahlungen von Schuldnerländern gewisse «Opfer» zur Rettung des Kultur- und Naturerbes zu fordern.

In diesem Sinn kann vielleicht auch die Neuauflage des Bandes III unserer Hefte und die weiterhin gezeigte Ausstellung «Weltkulturdenkmäler in Deutschland» einen kleinen Beitrag dazu leisten, daß die Bundesrepublik Deutschland nicht nur ihre eigenen Weltkulturdenkmäler als eine Ehre und selbstverständliche Verpflichtung betrachtet, sondern darüber hinaus neue Initiativen zur Rettung des Kultur- und Naturerbes entwickelt. Das Deutsche Nationalkomitee von ICOMOS wird sich jedenfalls in Zukunft noch verstärkt Fragen und Problemen im Umgang mit dem «Welterbe» auf nationaler und internationaler Ebene widmen.

Michael Petzet

Foreword

The UNESCO committee responsible for selecting cultural and natural monuments for the World Heritage List will be meeting in Berlin and Potsdam from December 4-9, 1995 – a cause for publishing a revised and expanded new edition of volume III, originally issued in 1991, of the papers of the German National Committee of ICOMOS, with special emphasis given to the palaces and gardens of Potsdam-Sanssouci including Glienicke and the Peacock Island. Now under one administration, these monuments were entered on the World Heritage List in 1991 on the basis of coordinated applications from the former German Democratic Republic and the Federal Republic of Germany.

The new edition would not have been possible without the generous support of the Messerschmitt Foundation, which is involved in particular with the restoration of the Belvedere in the park of Sanssouci Palace. A financial contribution for the new edition was also provided by the Dresdner Bank, since the volume will continue to accompany the exhibition "World Cultural Monuments in Germany", also to be shown in Berlin when the World Heritage Committee meets. Thanks to the collaboration of the Dresdner Bank, this presentation of the German monuments on the world cultural and natural heritage list, originally planned by the German National Committee of ICOMOS as a purely photographic exhibition, has been transformed into a large traveling exhibition with numerous exhibits. Opening on February 1, 1991, in Wilhelmshöhe Palace in Kassel, it has since been seen in numerous cities in Germany, as well as in the UNESCO building in Paris in 1992. For the concept behind the exhibition thanks go above all to Dr. Hans Caspary, Germany's delegate to the World Heritage Committee of UNESCO, and to Dr. Christoph Machat, both members of the German National Committee of ICOMOS. Thanks are also extended to all those who loaned exhibits and to the offices responsible for the German world heritage monuments that prepared photographic materials and exhibits, in particular Director Walter Haag of the Dresdner Bank and Mr. Schneider from the firm of "Schauwerbung", both of whom took up realization of the exhibition with great commitment; also Jürgen Roth, who made sure that the exhibition was extended to include the monuments newly added to the World Heritage List.

The nine world cultural monuments in Germany that were presented in the first edition have meanwhile been joined by six additional monuments, added to the World Heritage List by the end of 1994, so that in this new edition fifteen world cultural monuments can be presented with the texts from ICOMOS that justify their listing and with short contributions concerning restoration measures. With Rammelsberg and the Völklinger Hütte two very significant examples of industrial and technological history are represented for the first time. However these monuments demand new strategies for preservation and pose problems that can only be solved in the long run by the close cooperation of all the concerned parties; among other things, museum uses play an essential role here.

At the meeting of the World Heritage Committee in Berlin and Potsdam presumably a decision will be made concerning the Federal Republic of Germany's proposed list of additions to the World Heritage List, last revised in 1992, which includes the built evidence of the Bauhaus in Weimar and Dessau, and the Messel Pit, a very important natural monument of fossil deposits. With good reason the new edition of volume III of the papers of the German National Committee of ICOMOS refrains from presentation of potential candidates for the World Heritage List; the two examples presented in the first edition, Lorsch and Maulbronn, meanwhile have in fact been entered on the list. A useful list of proposed candidates requires repeated thorough reconsiderations, to be oriented only on the quality of the individual monuments according to the criteria of the World Heritage Commission. A perfect example is naturally the Bauhaus, in view of its worldwide consequences for modern architecture; on the other hand however perhaps also Neuschwanstein as a zenith of historicism, known worldwide; or among the urban ensembles of world rank (in addition to Bamberg and Lübeck, already entered on the list some time ago) in particular Regensburg with its unique stock of monuments resulting from a continuity of settlement going back to Roman times and the early Middle Ages.

The complete list of the cultural and natural world heritage monuments as of 1994, published at the end of the volume, can moreover open up some new perspectives, above all given the

urgent environmental political issues that a responsible cultural policy can no longer ignore. Without going into detail here concerning the manifold connections between monument protection and environmental protection, it suffices to make reference to the general air pollution and its disastrous effect on monuments of stone, glass or metal. Monument protection as a part of a general environmental protection that strives to protect not only natural habitats but also those living spaces shaped by man in the course of his history – and thus in particular also monuments as evidence of mankind's history – demands more today than the consistent application of preservation methods and improved technologies. There is a need for individual responsibility as initiatives by society against a universal advancing ecocide of gigantic proportions – whether we think of the destruction of immense expanses of tropical rain forest or of the Acropolis in the smog of Athens and many of the most important cultural monuments of mankind that are going to ruin faster within a few decades before our very eyes than they have in the centuries and millenia before. In this context the Convention for the Protection of the World Heritage, already signed by 129 countries, perhaps offers a more effective approach to environmental and monument protection that has up till now been too little heeded by the public: the UNESCO list refers not only to the cultural

heritage but also equally to the world's natural heritage. It thus should be a reminder not only of the rescue of individual monuments of world significance but also of the natural environment's desperate situation: for example of the threatened virgin forests of Brazil that do not appear on the World Heritage List, whereas Brasilia, founded in 1960, could capture the sought-after title "cultural heritage of mankind!" Considering the debts in the billions of many countries of the so-called Third World, perhaps there could be a opportunity to require, in place of uncertain repayments by debtor nations, certain "sacrifices" for the saving of the cultural and natural heritage.

Perhaps in this sense the new edition of volume III of our papers and the continued exhibition of "World Cultural Monuments in Germany" can also offer a small contribution to show that the Federal Republic of Germany not only considers its own world cultural monuments an honor and a self-evident responsibility but also is developing new initiatives for the saving of the cultural and natural heritage. In the future the German National Committee of ICOMOS will be dedicating itself increasingly to issues and problems in the treatment of the "world heritage" on a national and international level.

Michael Petzet